

Die 6 Elemente

1. Verantwortung für den eigenen Fortschritt
2. Learning by doing
3. Zusammenleben in vertikalen Kleingruppen
4. Verdeutlichen von Entscheidungssituationen
5. Raum geben zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten
6. Aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt

1. Verantwortung für den eigenen Fortschritt

Verantwortung für den eigenen Fortschritt heißt, dass jede Einzelne in der Gruppe sich bewusst wird, wann und was sie tun und lernen will. Mädchen wird die Eigenverantwortlichkeit für das eigene Handeln und Entscheiden bewusst gemacht. Sie werden unterstützt und ermutigt, - ihren eigenen Gefühlen zu trauen und sich ernst zunehmen, - eigenen Bedürfnissen und Interessen nachzuspüren, sie zu sehen, zu artikulieren und Wege der Durchsetzung zu suchen und zu finden. Mädchen werden zu Eigeninitiative ermutigt und bestärkt, mutig zu sein, Neues zu wagen, mit Angst umzugehen und Verantwortung zu übernehmen (z. B. eine Aufgabe in einer Kleingruppe/Leitungspositionen im Verband...). Ganz wesentlich ist dabei der Gedanke, dass jede ihre Fortschritte mit ihrem eigenen Maßstab misst (und nicht durch den Vergleich mit anderen) und sich über jeden Fortschritt freuen kann, weil ihre Möglichkeiten dadurch größer werden. Es soll deutlich werden, dass Lernen Spaß macht - auch als Kontrapunkt zum schulischen Lernen.

2. Lernen durch Tun/Erfahrung (learning by doing)

Lernen durch Tun/Erfahrung ist der Weg des Lernens, der umfassend ist und Veränderungen möglich macht. Deshalb erhalten Mädchen innerhalb der verschiedenen Gruppenunternehmen einen möglichst weiten Handlungsraum, um durch eigenes Tun und Erleben vielfältige Erfahrungen zu machen. Auf diese Weise lernen Mädchen z. B. sich zu entscheiden, zusammenzuarbeiten, Kopf und Hände zu gebrauchen und auf ihre Gefühle zu achten. Immer wieder werden sie ermutigt, eigene Erfahrungen zu machen, Altes und Gewohntes anzufordern und mutig Neues/Anderes auszuprobieren - auch Sachen, in denen anderen "anscheinend" besser sind. Mädchen werden darin unterstützt, unabhängig von geschlechtsspezifischen Normen und Werten zu tun, was ihnen Spaß macht. Gerade die Mädchengruppe bietet ihnen dazu Raum, da Abwertung von außen und Einschränkung durch Jungen wegfallen. Im Lernen durch Tun/Erfahrung haben Mädchen die Möglichkeit, sich selbst und andere auf vielfältige Weise zu erfahren (psychisch wie physisch) und eigene Stärken zu entdecken. Sie können Vertrauen in das eigene Fühlen, Erleben und Können gewinnen und daraus mehr Selbstvertrauen - ein positives Selbstwertgefühl - entwickeln. Da gesammelte Erfahrungen immer wieder gemeinsam überdacht und ausgewertet werden (Reflexion), lernen Mädchen ihre Erfahrungen bewusster wahrzunehmen und zu hinterfragen. Sie lernen, ihre Erfahrungen als Basis für eigene Entscheidungen zu nutzen.

3. Zusammenleben in vertikalen Kleingruppen

Innerhalb einer Gruppe (entsprechend auch bei Wochenenden, Freizeiten und Zeltlagern) gibt es jeweils mehrere Kleingruppen, die Mädchen verschiedener Jahrgänge umfassen. Diese Kleingruppen bestehen über längere Zeit und nennen sich - in der WICHTEL-Stufe (7 - 10-jährige): Völkchen - in der PFADI-Stufe (10 - 13-jährige): Gilden - in der CARAVELLE-Stufe (13 - 16-jährige): Runden - in der RANGER-Stufe (ab 16 Jahren): Runden Die Kleingruppen ändern sich in ihrer Zusammensetzung immer dann, wenn die älteren Mädchen in die Gruppe einer höheren Altersstufe überwechseln und jüngere hinzukommen. Der Personenwechsel in der Kleingruppe bedingt/ermöglicht Rollenwechsel: jede ist mal Gebende, mal Nehmende, mal "groß" und verantwortlich gegenüber kleineren, mal "klein"; Rollenfixierung wird durchbrochen, der Erfahrungsraum "Familie", in der die Rolle innerhalb der Geschwisterreihe als Älteste, Zweite, usw. kaum noch erfahrbar oder fest ist, wird erweitert. Durch den immer wiederkehrenden Rollenwechsel können Mädchen Stärken und Schwächen von sich und anderen differenzierter wahrnehmen und lernen ein ausgewogenes Verhältnis von Macht und Nicht-Macht kennen. Das Leben in der Kleingruppe ohne Gruppenleiterin macht selbstbestimmtes Lernen und das Einüben von Zusammenarbeit möglich. Jede Einzelne kommt mit ihren Fähigkeiten anders zur Geltung. Sie ist gefordert, diese für die Gruppe und die gemeinsame Sache einzusetzen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. In der Kleingruppe kann jede Sprecherin der Gruppe werden und hat so die Chance, sich im Vertreten von Interessen zu üben (sei es im Team der anderen Sprecherinnen, in der Großgruppe oder gegenüber der Gruppenleiterin): Durch das Zusammenleben in vertikalen Kleingruppen wird der individuelle Leistungswettbewerb weitgehend ausgeschlossen. Mädchen können miteinander Erfahrungen der Gleichwertigkeit, der Einzigartigkeit, des Starkseins, der Verlässlichkeit und Solidarität, aber auch des Spaßhabens im gemeinsamen Tun sammeln. Mädchenfreundschaften erfahren eine Aufwertung.

4. Verdeutlichen von Entscheidungssituationen

Die pfadfinderische Pädagogik geht davon aus, dass es wesentlich zum Menschen gehört, sich zu entscheiden. Deshalb werden den Mädchen Entscheidungssituationen angeboten, als solche ins Bewusstsein gebracht und bereits getroffene Entscheidungen reflektiert. Das Leben in der Gruppe fordert immer wieder zur selbstverantwortlichen Entscheidung heraus: sowohl zwischen eigenen widersprüchlichen Erwartungen und Wünschen, als auch zwischen konkurrierenden eigenen und fremden Interessen und Bedürfnissen. Mädchen werden in ihrer Einzigartigkeit angesprochen und ermutigt, sich bewusst Entscheidungssituationen zu stellen, eigene Bedürfnisse und Interessen zur Entscheidungsfindung zu nutzen und zwischen eigenen und Gruppeninteressen abzuwägen. Sie werden ermutigt, sich über ihre ambivalenten Gefühle in Entscheidungssituationen auszutauschen, um fundierte klare Entscheidungen - als Einzelne und Gruppe - treffen und ausführen zu können. Der Blick auf bereits getroffene Entscheidungen kann für jede das eigene Entscheidungsverhalten bewusst machen ("Wo drücke ich mich um Entscheidungen?"/"Wo wurde über mich entschieden?"). In der Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie können Mädchen erkennen, wodurch ihre Entscheidungen geprägt sind (eigene Geschichte/Gesellschaft/Erwartungen/Motivation). Darüber hinaus lernen sie, dass sie gesellschaftlich vorgesehene Rollen annehmen, ablehnen oder verändern können.

5. Raum geben zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten

Die Gruppe ist ein Ort der Entwicklung schöpferischer Fähigkeiten. Sie gibt Raum zu spielerischem Umgang mit verschiedenem Material und mit Strukturen, Ausdrücken von Gefühlen, Gedanken und Empfindungen in Bildern, Klängen, Bewegungen und Gestik, aber auch zur Verwirklichung unkonventioneller Ideen. Es werden vielfältigen Menschen Ausdrucksmöglichkeiten erfahren lassen. Raum geben zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten bedeutet, eine Atmosphäre zu schaffen, in der es möglich wird, ohne Erfolgszwang Neues auszuprobieren. Das heißt, der Phantasie in der Gestaltung des Zusammenlebens in der Gruppe Raum zu geben, die Gruppe auch hier zur Phantasie zu ermutigen. Dieses Element spricht Mädchen ganzheitlich an. Sie können ihre eigene Kreativität, Freude und Lust entdecken und eigene Talente aufspüren. Sie können ein positives Körpergefühl entwickeln, zu sich selbst kommen und zu ihrer eigenen Kraft finden. Mädchen lernen den Umgang mit sich selbst als Kreativität zu begreifen. Sie lernen ihre Rolle neu zu füllen, den eigenen Lebensweg zu formen und einen für sie realistischen Leistungsanspruch zu finden. Die Mädchen gewinnen Identität aus der Fülle der eigenen Möglichkeiten und nicht in Abgrenzung zu anderen Menschen.

6. Aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt

Gruppenleben findet nicht losgelöst von den konkreten Lebenssituationen der Mädchen statt, daher sind diese Situationen auch immer Gegenstand der Gruppenarbeit. Die Gruppe bietet den Mädchen Raum, sich über ihre alltäglichen Erfahrungen auszutauschen. Sie hilft ihnen, ein Gespür für ihre Rechte als Mädchen und Frauen in der Gesellschaft zu entwickeln. Mädchen werden aufgefordert, Situationen nicht als gegeben und unveränderbar hinzunehmen, sondern aktiv zu werden und sich an den Bemühungen um eine menschlichere Welt zu beteiligen. Mädchen werden ermutigt, verschiedene Rollen auszuprobieren und zu reflektieren; sie werden dazu angeregt, sich mit Geschichte, Kultur, Politik, Kirche und Gesellschaft auseinanderzusetzen, die Rollen von Frauen in diesen Bereichen kennen zu lernen und kritisch zu hinterfragen. Gemeinsam entdecken sie die eigene Umwelt und erkennen sie als von Menschen geformt. Durch Gruppenunternehmungen und Projekte lernen Mädchen, sich ihrer eigenen Wünsche bewusst zu werden, ihre Meinung zu vertreten, Partei zu ergreifen und sich zu solidarisieren. Sie lernen, über die Gruppe hinaus sich selbstbewusst in der Öffentlichkeit zu bewegen und gemeinsam für ihre Interessen zu engagieren. Bei Unternehmungen und Projekten erfahren sich Mädchen als Handelnde, die gemeinsam ein Stück Wirklichkeit verändern können.